



Luzerner KIRCHENSCHIFF

Oktober 2022 / Nr. 8

Das Informationsmagazin der katholischen Kirche im Kanton Luzern

MUTIGER	2	GENAUER	3	FRÖHLICHER	5	LEBENDIGER	8
WERTschätzen (8)		Synode am 9. November		Gebärden statt Worte		«Kirchliche Medien»	
Damit die Funken fliegen: Die Theologin, Journalistin und Buchautorin Jacqueline Straub fordert Mutaus- brüche in der Kirche.		Der Synodalrat hat für das Rechnungsjahr 2023 auf einer anderen Grundlage budgetiert. Ziel: Weniger Abweichungen.		Singen geht auch mit den Armen und Händen. Und macht Menschen mit und ohne eine Behinderung grosse Freude.		Seit zehn Jahren die Dreh- scheibe für alles, was den Religionsunterricht bunt macht: Die «Kirchlichen Medien» im PMZ Luzern.	



AZB

CH-6000 Luzern 6
PP/Journal
Post CH AG

Luzerner Kirchenschiff

Retouren an:

Sekretariat Landeskirche
Postfach



Die katholische Kirche im Kanton Luzern lebt unter diesem Motto 2022 und 2023 einen ihrer Leitsätze: «Wir fördern das Personal, Behördenmitglieder, Ehrenamtliche und Freiwillige.»
lukath.ch/wertschaetzen

Kirche in Bewegung

WERTschätzen (8)

MUT AUSBRÜCHE FÜR MEHR WERTSCHÄTZUNG

Wertschätzung? In den zwei Jahren zu diesem Schwerpunktthema fragt das «Kirchenschiff» Personen nach ihrer Meinung und ihren Erfahrungen dazu. In dieser Ausgabe: Jacqueline Straub, Theologin, Journalistin und Buchautorin.

«Viele sind frustriert. «Die Kirche ändert sich ja doch nicht», höre ich immer wieder. Sie steckt in einer ihrer tiefsten Krisen. Diese muss aber keineswegs in einer Katastrophe enden, sondern kann Chance für einen Neuaufbruch sein. Denn Kirche hat sich schon immer gewandelt.

Ich spüre, dass sich etwas in der Kirche bewegt – trotz vieler Skandale und des grossen Reformstaus: Seien es jene Stimmen auf dem Synodalen Weg in Deutschland, die nicht nur schöne Worthülsen fordern, sondern auf konkrete Veränderungen pochen. Oder auch die über 125 Menschen, die sich im ARD-Film «Wie Gott uns schuf» geoutet haben. Unter dem Hashtag #OutInChurch schliessen sich viele weitere an. Das, was in den letzten Jahren in Bewegung kam, ist nicht mehr aufzuhalten – auch wenn gewisse Gruppen in der Kirche sich das wünschten.

MENSCHEN ETWAS ZUTRAUEN

Die Kirche steht dennoch an einem Wendepunkt. Die Frage ist, ob sie den Sprung in die Zukunft schafft. Wer sich für Reformen einsetzt, braucht Mitstreiter*innen und Menschen in seinem Umfeld, die Mut zusprechen. In persönlichen Begegnungen erlebe ich immer wieder solche Momente. Einige davon habe ich in meinem Buch «Wir gehen dann mal vor. Zeit für einen Mutausbruch» zu Papier gebracht.

Wenn ich über einen Mutausbruch in der Kirche nachdenke, denke ich an eine junge Katholikin aus Polen, die lesbisch ist und für eine moderne Kirche kämpft. Mich inspirieren Bischöfe und Priester, die mich in meinem Einsatz für das Frauenpriestertum unterstützen und wertschätzen. Und Kirchgemeinden, die neue Wege gehen, indem Laien ganze Pfarreien vor dem Aussterben retten. Auch hier vertraut der Priester oder der Bischof den Menschen vor Ort und wertschätzt ihre Charismen und Talente. Sie trauen ihnen etwas zu. Auf Social Media gibt es viele junge Menschen, die ein neues Bild von Kirche zeigen: bunt und weltoffen. Damit inspirieren sie unzählige Gläubige.

«ÜBER ALLES SPRECHEN, WAS UNS BEWEGT»

Manche behaupten, wir sollten beim synodalen Prozess nicht über den Zölibat oder das Frauenpriestertum sprechen, weil es sonst nur Enttäuschungen geben werde. Ich halte das für einen Fehler. Wir müssen über alles sprechen, was uns bewegt. Zudem: Der Zölibat wird nicht in allen Ländern der Weltkirche gleich konsequent gelebt. So erzählte mir ein nigerianischer



«Ich resigniere nicht, mich für meine Kirche einzusetzen»: Jacqueline Straub, Theologin und Journalistin bei kath.ch. Bild: meli-photodesign.de

Diakon, dass in seiner Heimat alle Priester und Diakone verheiratet seien, da nur ein verheirateter Mann Anerkennung im Dorf erhalte. Unverheiratete Priester haben leere Kirchen, weil sie nicht als «richtige Männer» gelten. So können Praktiken aus anderen Ländern Vorbild für die europäische Kirche sein. Dennoch: Dass die katholische Kirche in einem akuten Reformstau steckt, geht nicht spurlos an mir vorüber. Das kann und will ich nicht hinnehmen. Deshalb erhebe ich meine Stimme immer wieder gegen die Ungerechtigkeit und setze mich ein für eine lebendige, barmherzige und liebevolle Kirche.

DIE KIRCHE ZUKUNFTSFÄHIG MACHEN

Ich resigniere nicht, mich für meine Kirche einzusetzen, weil ich nicht jenen das Ruder überlassen möchte, die andere Menschen ausgrenzen, diskriminieren oder diffamieren. Jede*r, der*die bleibt, kann etwas dazu beitragen, die Kirche zu verwandeln und zukunftsfähig zu machen. Viele Menschen setzen sich täglich für einen kleinen oder grossen Mutausbruch ein. Jammern bringt nichts: Nutzen wir den synodalen Prozess für einen noch grösseren Mutausbruch! »

JACQUELINE STRAUB (32) ist katholische Theologin und Journalistin. Seit Jahren setzt sie sich für das Frauenpriestertum in der katholischen Kirche ein. Sie hat vier Bücher zu den Themen Frauen, Jugend und Reformen in der Kirche veröffentlicht.

Synodesession am 9. November

BUDGET SOLL GENAUER SEIN

Der Voranschlag der Landeskirche stützt sich neu auf die tatsächlichen Steuereinnahmen der Kirchgemeinden im Vorjahr ab. 2023 rechnet der Synodalrat mit einem leichten Plus.

Früher hätte sich der Synodalrat für das Budget 2023 auf die Steuereinnahmen gestützt, welche die Kirchgemeinden für das Vorjahr, also 2022, veranschlagt hatten. Neu hält er sich an die Einnahmen, welche sie 2021 tatsächlich erzielten. Grund: Die Beiträge der Kirchgemeinden sind massgebend für den Haushalt der Landeskirche. Weil viele Kirchgemeinden eher zurückhaltend budgetieren, dann aber gleichwohl mehr Steuern einnehmen, führte dies seit einigen Jahren zu grossen Abweichungen in der Rechnung der Landeskirche. Sie wies seit 2015 jeweils ein viel höheres Plus aus, als sie veranschlagt hatte. Auch für das laufende Jahr rechnet der Synodalrat mit einem hohen Ertragsüberschuss, wie er in der Botschaft schreibt.

ETRÄGE DER KIRCHGEMEINDEN WEITERHIN HOCH

Das Budget 2023 wird nun genauer sein, erwartet der Synodalrat. Er rechnet bei Ausgaben von rund 10,72 Millionen und Einnahmen von rund 11 Millionen Franken mit einem Überschuss von 280000 Franken. Die Steuererträge der Kirchgemeinden, Grundlage für diese Zahlen, hatten sich 2021 mit fast 124 Millionen Franken auf Rekordhöhe bewegt. Sie liefern der Landeskirche im laufenden Jahr davon insgesamt rund 9,4 Millionen Franken ab. Nächstes Jahr werden es noch etwa 9 Millionen Franken sein, weil ein ausserordentlicher Ertrag der Kirchgemeinde Luzern wegfällt.

DAS KIRCHLICHE PERSONAL FÖRDERN

Der Voranschlag 2023 ist das Hauptgeschäft der Herbstsession. Damit verbunden sind die Baubeiträge und der Finanzplan bis zum Jahr 2027. Daneben wird unter anderem ein Postulat zur «Förderung von kirchlichem Personal» behandelt. *do*

HERBSTSESSION der Synode, Mittwoch, 9. November, Beginn um 13.15 Uhr, Kantonsratssaal, Bahnhofstrasse 15, Luzern; die Session ist öffentlich



Die Synode tagt im Kantonsratssaal in Luzern. Im Bild die Präsidentin der Fraktion Hochdorf, Bernadette Steiner-Ming, an der Junisession bei der Terminkoordination mit Kolleginnen und Kollegen. *Bild: do*



Die neuen Katechettinnen (v.l.): Lidija Babic, Bergita Krasniqi, Franzisca Grönefeld, Silvia Hug-Alig, Anita Jenni, Helene Arnold-Kaufmann und Andrea Arnold-Schmidiger. Nicht auf dem Bild: Cristina Fehr. *Bild: do*

Katechettinnen erhalten Fachausweise

SCHÄTZE DES GLAUBENS HEBEN

Acht Frauen haben dieses Jahr den Bildungsgang Katechese abgeschlossen. Sie machen sich auf, mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen «Schätze des Glaubens» zu entdecken.

Die Ausbildung zur Katechetin/zum Katecheten ist auf gesamtschweizerischer Ebene modularisiert. Die katholische Kirche im Kanton Luzern beteiligt sich daran; dafür verantwortlich ist Gabrijela Odermatt vom Fachbereich Pastoral; zum Team gehörte bis Ende August auch Ueli Rüttimann. In drei bis dreieinhalb Jahren werden die Absolventinnen und Absolventen befähigt, Religionsunterricht zu erteilen und in den Pfarreien ausserschulisch tätig zu sein, zum Beispiel in der Sakramentenvorbereitung, Liturgiegestaltung oder in der katechetischen Arbeit mit Erwachsenen.

Die Übergabe der Fachausweise fand am 9. September in der Pfarrkirche St.Johannes in Luzern statt. Bischofsvikar Hanspeter Wasmer forderte die Katechettinnen auf, ihre Talente und Fähigkeiten in ihre Aufgabe einzubringen und wünschte ihnen, «dass ihr dabei auf Gott vertrauen könnt und immer wieder seine Hilfe spürt, gerade wenn es schwierig wird». Jede gute Erfahrung stärke dieses Vertrauen.

«TRAUT EUCH ETWAS ZU»

Gregor Gander, Leiter der Fachbereiche der Landeskirche, sprach von einer «spannenden und herausfordernden Arbeit», welche die Katechettinnen in den Schulzimmern und Pfarreien erwarte. «Traut euch etwas zu», ermunterte er sie. «Ihr dürft mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Schätze des Glaubens entdecken und dazu beitragen, dass auch sie immer wieder auf sich selber, auf andere Menschen und auf Gott vertrauen. Freut euch, mit den euch anvertrauten Menschen Gottes Lebens- und Hoffnungsspuren zu entdecken». *do*

DEN FACHAUSWEIS ERHALTEN HABEN: Helene Arnold-Kaufmann (Schlierbach), Andrea Arnold-Schmidiger (Willisau), Lidija Babic (Emmenbrücke), Cristina Fehr (Weisslingen ZH), Franzisca Grönefeld (Meggen), Silvia Hug-Alig (Hohenrain), Bergita Krasniqi (Luzern), Anita Jenni (Escholzmatt)

Aus Sicht des Synodalrats

WAS KIRCHE MIT DEM WALDBAU VERBINDET

Der Klimawandel verändert den Waldbau, der gesellschaftliche Wandel die Kirche. Der Wald ist meine Passion, in der Kirche engagiere ich mich. Beiderorts muss gehandelt werden. Doch das geschieht oft schleppend.

Bis anhin argumentierten Fachgruppen, der Wald lasse sich mit dem bisherigen Waldbau an den Klimawandel anpassen. Die aktuelle Forschung verlangt eine andere

fähigkeit der Baumarten betrifft. Der Klimawandel wirkt sich aber negativ auf die Waldleistungen aus. Der Handlungsbedarf sollte nicht unterschätzt werden. Zu oft wird etwa noch behauptet, dass Extremereignisse wie zum Beispiel Trockenperioden unvorhersehbar seien. Doch sie sind eine Tatsache, und die Klimawissenschaft zeigt auf, dass immer häufiger mit Extremen zu rechnen ist. Dies bei der Baumartenwahl nicht zu berücksichtigen, hätte

«Weiter wie bisher geht da wie dort nicht.»



Schlussfolgerung. Die Ergebnisse seit 2016 sind eine negative Überraschung. Ein Blick über die Schweiz hinaus zeigt, dass Waldschäden beunruhigende Ausmasse angenommen haben. Dieser Trend sei eine eindeutige Folge des globalen Klimawandels. Das Waldsterben in den 1980er-Jahren konnten wir durch schärfere Umweltgesetze stoppen. Die Auswirkungen des Klimawandels hingegen lassen sich durch zeitnahe Massnahmen höchstens noch begrenzen.

Seit über 30 Jahren unternimmt die Wissenschaft grosse Anstrengungen, um den Klimawandel und seine Auswirkungen zu verstehen. Ziel ist, Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen: waldbauliche Anpassungen, Baumarten, die zum Standort passen, schonende Holzschlagverfahren, Naturverjüngung. Der naturnahe Waldbau muss also nicht auf den Kopf gestellt werden.

Leider jedoch wird der aktuelle Wissenstand noch zu oft ignoriert, was die Klimaentwicklung und die Anpassungs-

schwerwiegende Auswirkungen. Wenn zum Beispiel Buchenbestände wegen Trockenheit absterben, wie das 2018 und 2019 geschah, hilft es nicht weiter, auf rasche Erholung zu hoffen. Auch die Jungwaldpflege muss angepasst werden. Wir sollten nicht nur die vitalsten Einzelbäume fördern, sondern auch besonders zukunftsfähige Arten. Dabei sind im Gebirgswald, wo der grösste Anteil unseres Schutzwaldes steht und Fichten dominieren, die Handlungsmöglichkeiten kleiner, weil weniger Baumarten zur Verfügung stehen.

Der Waldbau, die Kirche – weiter wie bisher geht da wie dort nicht. Mehr Vielfalt und Zukunftsfähigkeit sind angesagt; offenes, kreatives Handeln. Und nicht zuletzt: Mut, neue Schritte zu wagen.

Hans Burri, Synodalrat

AUF DER SEITE FORUM schreiben abwechselnd Mitglieder der Bistumsregionalleitung und des Synodalrats zu einem selbst gewählten Thema.



Vier Mädchen der Heilpädagogischen Schule Willisau gebärden ein Lied; Yvonne Rihm und Heidi Bühlmann zeigen ihnen auf der Leinwand die dazu gehörenden Bewegungen vor.

Bild: Yvonne Rihm

Gebärden unterstützen die Verständigung

BEHINDERTENSELSORGE

SINGEN MIT DEN ARMEN UND HÄNDEN

Singen können auch Menschen mit einer geistigen oder Sinnesbehinderung. Sie bewegen zu den Liedern ihre Arme und Hände. Jetzt gibt's dafür eine Anleitung mit den gefilmten Gebärden. Ein Spass für Menschen mit und ohne Behinderung.

Im heilpädagogischen Religionsunterricht, in einem Begegnungsgottesdienst oder in einer Ferienwoche: Singen sei immer «ganz wichtig», sagt Bruno Hübscher, der bis im Sommer Behindertenseelsorger der katholischen Kirche im Kanton Luzern war. «Eine Sammlung von Liedern aber, die sich auch für Menschen eignen, die zum Beispiel nicht gut sprechen können, fehlte schon lange.» Gebärden unterstützen diese Menschen darin, ein Lied besser zu verstehen und zu verkörpern. Hübschers Erfahrungen und der Wunsch vieler heilpädagogischer Katechetinnen gaben schliesslich den Anstoss dazu, eine solche Sammlung zu erarbeiten. Sie umfasst 17 Lieder, zu denen über die Website der katholischen Kirche im Kanton Lu-

zern jeweils die Noten und der Text, die Illustrationen der dazugehörigen PORTA-Gebärden und der gefilmte Ablauf mit der Musik und den Gebärden abgerufen werden können. Es sind Lieder, die nicht schnell gesungen werden müssen, damit man gleichzeitig die Gebärden dazu machen kann.

An der Produktion beteiligt waren Bruno Hübscher und dessen Mitarbeiterin Heidi Bühlmann, die heilpädagogische Katechetin Yvonne Rihm, die auch im Auftrag der Luzerner Landeskirche die Sonderschulen im Fach Religionsunterricht berät, sowie Peter Zihlmann, Profimusiker aus Grosswangen.

VERSTÄNDNIS WECKEN

Die Lieder eignen sich für den Alltag wie für den heilpädagogischen Religionsunterricht oder einen Pfarreigottesdienst. «Aber ebenso für die Regelschule», sagt Yvonne Rihm. Singen und sich dazu bewegen mache schliesslich allen Freude. Die PORTA-Gebärden kennenzulernen fördere auch das Verständnis dafür, wie wichtige für viele Menschen eine Unterstützung in der Kommunikation sei. Hübscher und Rihm hoffen, dass auch in Gottesdiensten vermehrt mit PORTA-Unterstützung gesungen und gesprochen wird. Zum Mitmachen könnten die gefilmten Gebärden über Beamer und Leinwand gezeigt oder von jemandem vorgeführt werden.

Dominik Thali

MIT PORTA-GEBÄRDEN «SPRECHEN»

Die Bewegungen mit Armen und Händen, die in den Filmen zu den Liedern der neuen Sammlung vorgezeigt werden, sind PORTA-Gebärden. Diese erleichtern die Verständigung mit Menschen, die eine geistige oder Sinnesbehinderung haben, sind so einfach wie möglich und schliessen an die Deutschschweizer Gebärdensprache an, mit der gehörlose Menschen «sprechen».

PORTA-Gebärden ermöglichen also Unterstützte Kommunikation – wie etwa auch die Leichte Sprache. Diese ist leichter verständlich, weil sie aus kurzen Sätzen mit Wörtern aus dem Grundwortschatz besteht.

tanne.ch/porta | leichte-sprache.org

lukath.ch/porta-lieder | QR-Code führt zur Videosammlung auf Youtube | kostenloses Angebot



NAMEN, ÄMTER, STELLEN

Im Team der Landeskirche übernimmt am 1. November **Gabriella Aebersold** als Fachverantwortliche



Religionsunterricht und Katechese die Aufgaben von **Ueli Rüttimann**, der seine Stelle Ende August verliess. Gabriella Aebersold (57) arbeitete zuletzt fünf Jahre auf der Fachstelle Religionspädagogik Bern und führte dort verschiedene Module im Rahmen des Bildungsgangs Katechese durch. Sie ist verheiratet, Mutter von drei erwachsenen Töchtern und lebt in Bätterkinden BE.

Urs Elsener (53) wird Nachfolger von **Roland Häfliger** als Pfarrer des Pastoralraums Baldeggersee. Er ist zurzeit Pfarrer des Pastoralraums Schaffhausen-Reiat und tritt sein Amt am 1. Oktober 2023 an. Roland Häfliger wechselt im Februar nach Frauenfeld. Im Kirchenrat Littau ist Sabrina Imgrüth Ende September zurückgetreten. Sie war seit 1. Juni 2018 im Amt. – Im Kirchenrat Ballwil ist Kirchmeisterin **Nadine Schnarwiler** per Ende August zurückgetreten. Sie war seit 1. Juni dieses Jahres im Amt. – Im Kirchenrat

Rickenbach tritt **Nadine Kammermann** per 31. Dezember zurück. Sie gehört dem Rat seit 1. Juni 2014 an. – Im Kirchenrat Root tritt Präsident **Peter Gürber** auf Ende des laufenden Jahres zurück. Er ist seit 1. Juni 2018 im Amt. – Der Kirchenrat der «neuen» Kirchgemeinde **Beromünster**, zu der nach der im Mai beschlossenen Fusion auch die bisherigen Kirchgemeinden Neudorf und Schwarzenbach gehören, ist am 8. August still gewählt worden. Die Namen:

- **Markus Schmid** (Präsident, bisher Kirchenrat von Beromünster)
- **Andreas Ineichen** (Kirchmeister, bisher Kirchmeister von Beromünster)
- **Claudia Erni Baumann** (bisher Kirchenrätin von Beromünster)
- **Philipp Wicki** (Beromünster, neu)
- **Bruno Sennhauser** (bisher Kirchmeister von Neudorf)
- **Judith Rogger** (bisher Kirchenrätin von Neudorf)
- **Corinne Furrer** (bisher Kirchenrätin von Schwarzenbach)
- **Brigitte Kneubühler** (Schwarzenbach, neu)
- Pastoralraumleiterin **Theres Küng** gehört dem Rat als 9. Mitglied von Amtes wegen an.

Fachbereich Pastoral

SEELSORGE MAL ANDERS: DAS WERKZEUG ALS GESCHENK

An diesem Abend geht es um das, was die Teilnehmerinnen und Teilnehmer immer schon tun: Seelsorge. Aber anders, an einem anderen Ort, in einer anderen Art, mit anderen Menschen. Dabei lernen sie ein neues Werkzeug kennen.



© Adobe Stock

Im Holzbaubetrieb Tschopp

in Hochdorf steigen sie erst gemütlich in den Abend ein, hören zwei, drei Geschichten, die aus Gesprächen entstanden sind, und geniessen dazu Musik. Danach lernen sie in Schritten das Handwerkszeug kennen, um Geschichten zu sammeln und dann zu schreiben. Am Ende beschenken sie ihr Gegenüber mit dieser Geschichte. So geht Seelsorge weiter. Das Erfahrene und Erprobte nehmen die Teilnehmenden in ihren Seelsorge-Alltag mit.

An diesem Abend gibt es auch Informationen über das Deutschschweizer Projekt «Paargeschichten» der IG PEF (Interessengemeinschaft Partnerschaft Ehe und Familie).

Datum und Ort: Donnerstag, 20. Oktober, 19.30 Uhr, Tschopp Holzbau AG, An der Ron 17, Hochdorf

Leitung: Mark Riklin, Pädagoge, Soziologe, freier Journalist, Begründer der Meldestelle für Glücksmomente; Thomas Villiger-Brun, Fachbereich Pastoral der Landeskirche

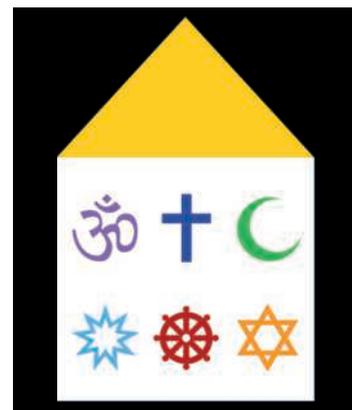
Kosten: keine

Anmeldung: umgehend über lukath.ch/seelsorge-anders

Woche der Religionen

MENSCHEN UND IHRE RELIGIONEN KENNENLERNEN

Vom 5. bis 13. November findet die jährliche «Woche der Religionen» statt. Das ist eine wiederkehrende Veranstaltungsreihe jeweils Anfang November in der ganzen Schweiz, die der Begegnung zwischen Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeiten sowie solchen ohne Religionszugehörigkeit dient.



Im Kanton Luzern beginnt die «Woche der Religionen» mit

der **Friedensfeier am Samstag, 6. November** um 17 Uhr im Luzerkentrum beim Vögeligärtli. Unter dem Motto «Werben um Frieden und Liebe» gibt es Texte und Gedanken aus verschiedenen Religionstraditionen zu hören, untermalt von der syrisch-afghanisch-schweizerischen Musikgruppe Heimatklang.

 woche-der-religionen.ch

AGENDA / KURSE

Universität Luzern

ALLES ÜBER DEN STUDIENGANG RELIGIONSPÄDAGOGIK

Informationen rund um das Diplom- und Bachelorstudium Religionspädagogik sowie über das spannende Berufsfeld der Religionspädagogin/des Religionspädagogen in den Bereichen Religionsunterricht, Katechese, Kirchliche Jugendarbeit und Gemeindeanimation: All das gibt's am nächsten Informationstag dazu.

Datum und Ort: Samstag, 19. November, 10.15 Uhr, Uni Luzern,

Anmeldung: bis 14. November über unilu.ch/infotag-rpi



Trotz der digitalen Werkzeuge ist das Gespräch das wichtigste Medium im Religionsunterricht: Kursleiter Arthur Thömmes. Bild: pd

Religionsunterricht

DIGITALE WERKZEUGE NUTZEN

Videos, Comicstories und interaktive Schnitzeljagden: Arthur Thömmes ermuntert dazu, mit digitalen Möglichkeiten den Religionsunterricht zu beleben. Wie, zeigt er in einem Kurs.

Digitale Medien einzusetzen wird zu einem Qualitätskriterium für einen zeitgemässen Religionsunterricht. Der nächste Kurs in der Reihe «Weiterbildungssnack» ist deshalb eine Digitalwerkstatt. Die Teilnehmenden lernen digitale Werkzeuge kennen und probieren sie gemeinsam aus.

Kursleiter Arthur Thömmes, Theologe und Religionslehrer aus Deutschland, wirbt dafür, die neuen Möglichkeiten zu nutzen. Es gehe nicht etwa um einen Wettbewerb von analog und digital, «sondern darum, einen spannenden und kreativen Unterricht zu gestalten. Digitale Werkzeuge sind dafür eine Unterstützung.» Thömmes, Autor vieler Bücher und Arbeitshilfen in dem Bereich, hat über 40 Jahre Erfahrung als Religionslehrer und in der Ausbildung. Religionsunterricht müsse lebensweltorientiert sein, sagt er, und die Welt der Kinder und Jugendlichen sei heute digital geprägt. Digitale Medien seien aber «immer nur Werkzeuge, mit denen der Unterricht interessanter und schülerorientierter gestaltet werden» könne. Dabei geht es für Thömmes nicht bloss um Spiele oder Erklärvideos. Er beobachtet beispielsweise, dass die neuen digitalen Zugänge Interesse für das geschriebene Wort wecken.

DAS GESPRÄCH BLEIBT AM WICHTIGSTEN

Digitale Werkzeuge seien freilich kein Ersatz dafür, was guten Religionsunterricht ausmacht, betont Thömmes. Es gehe ja immer wieder um existentielle Themen. «Da ist es wichtig, zuzuhören und sich zu unterhalten.» Das wertschätzende und einfühlsame Gespräch bleibe deshalb «das wichtigste Medium im Religionsunterricht».

Datum und Ort: Donnerstag, 10. November, 18.30–20.30 Uhr, über Zoom

Kosten: Fr. 30.–

Anmeldung: bis 27. Oktober über lukath.ch/digitale-werkzeuge

 fundgrube-religionsunterricht.de

Religionsunterricht und Katechese

BIBLIODRAMATISCHE KLEINFORMEN KENNENLERNEN

Die uralten Texte der Bibel faszinieren auch heute. Sie fassen Urerfahrungen des Menschseins in Worte. Wie kann die Bibel mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen ins Spiel gebracht werden? Die vielseitigen Gestaltungsmöglichkeiten im Bibliodrama und die gruppenorientierte Arbeitsweise sind ideal für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Das Ausprobieren von Rollen auf einem biblischen Hintergrund ermöglicht, christlich-jüdische Lebensweisen zu erproben und sich spirituell weiter zu entwickeln. Die Teilnehmenden lernen einen verantwortungsvollen Einsatz bibliodramatischer Elemente in ihrem Tätigkeitsfeld – sowohl für Einzellektionen als auch für längere Kurseinheiten.



© Bruno Fluder

Angesprochen sind Personen, die Religionsunterricht erteilen oder in der Jugendarbeit und Erwachsenenbildung tätig sind. Der Kurs entspricht dem Weiterbildungs-Modul M40 von For-Modula. Anbieter ist die Fachstelle Religionspädagogik Thurgau.

Daten und Ort: Beginn 10. Februar, sechs Tage im ersten Halbjahr 2022, Haus Gutenberg, Balzers FL

Leitung: Bruno Fluder, Theologe, Bibliodrama-Ausbilder und Ute Küry, Katechetin, Bibliodrama-Leiterin

Kosten: Fr. 1120.– plus Pension Fr. 380.–

Information und Anmeldung: haus-gutenberg.li

 www.facebook.com/kircheluzern

Behindertenseelsorge

GOTTESDIENST MIT ESEL



© Asinerie Schürmatt, Madeleine Ackermann

Die Behindertenseelsorge und die Pfarrei Altshofen laden Menschen mit und ohne Behinderung zum nächsten Begegnungsgottesdienst ein – am Sonntag, 23. Oktober, um 10 Uhr in der Pfarrkirche Altshofen. Die Familiengottesdienstgruppe und der Brändichor Willisau gestalten die Feier mit. Darin spielt sogar ein Esel eine Rolle. Im Anschluss gibt es einen Apéro.

LUZERNER KIRCHENSCHIFF

Das Informationsmagazin für die Mitarbeitenden der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern; erscheint zweimal jährlich

HERAUSGEBERIN

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern in Zusammenarbeit mit dem Bischofsvikariat St. Viktor

REDAKTION UND ADRESSE

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern
Kommunikation | Dominik Thali
Abendweg 1, Postfach
6000 Luzern 6
041 419 48 24
kommunikation@lukath.ch

DRUCK

Brunner Medien AG, Kriens
Auflage: 3200 Ex.

BESTELLUNGEN

ADRESSÄNDERUNGEN

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern
Synodalverwaltung
Abendweg 1, Postfach
6000 Luzern 6
041 419 48 48
verwaltung@lukath.ch
Jahresabonnement Fr. 20.–

DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT MITTE NOVEMBER 2022



Es gibt nicht nur Digitales: das Nomadenzelt, ein Medium zum Anfassen. Es kann neu bei den «Kirchlichen Medien» ausgeliehen werden.

«Kirchliche Medien» vor zehn Jahren eröffnet

RELIGIONSUNTERRICHT

GOTT UND DIE WELT IN 4000 MEDIEN

Im Sommer 2012 kam die frühere Medienstelle der Kirchgemeinde Luzern unter die Obhut der Landeskirche. Als «Kirchliche Medien» ist sie heute Drehscheibe für alles, was den Religionsunterricht lebendig macht. In guter Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Medienzentrum.

Ania Brun schmunzelt: «Jedes Mal, wenn ich hierher komme, gehe ich mit mehr Büchern und Materialien heim, als ich gesucht hatte. Es hat so viel Interessantes hier.» Brun (48) ist Katechetin in Buchrain und Adligenswil. Ihrer Horwer Kollegin Sandra Boog (46) geht es ähnlich: Wenn sie ein neues Thema angehe, *schneugge* sie jeweils erst im PMZ-Katalog, was es dazu gebe. Das PMZ: Gemeint ist damit das Medienzentrum der Pädagogischen Hochschule Luzern an der Sentimatt in Luzern. Seit zehn Jahren sind die «Kirchlichen Medien» ein Teil davon. Etwa 4000 der rund 40000 Medien, die man im PMZ ausleihen kann, sind Hilfsmittel für den Religionsunterricht und den Pfarreialtag: Bücher, Filme, Spiele, Materialkisten zu Themen von «Weihnachten» bis «Sterben und Tod».

Urs Stadelmann (61), der die «Kirchlichen Medien» aufgebaut hat und leitet, spricht von einer «super Zusammenarbeit» mit dem PMZ. Die Kirche werde hier als Partnerin der Schule wahrgenommen, und er berate auch Lehrpersonen. «Besonders solche in Ausbildung. Da fehlt es zum Beispiel im Fach «Natur, Mensch, Gesellschaft» beim Thema Religionen oft an Wissen.»

GUTE IDEEN WEITERGEBEN

Wissen sammeln, Erfahrungen teilen, Unterlagen weitergeben: Das ist Stadelmann wie den beiden Katechetinnen wichtig. Vor sechs Jahren hat er die Website der «Kirchlichen Medien» um eine Austauschplattform erweitert, auf der mittlerweile gut 70 Religionslehrpersonen Materialien zur Verfügung stellen. Sandra Boog ist auf dieser Plattform Dauergast – sie stellt ein und bedient sich. «Ich muss doch nicht jede Idee selber haben», sagt sie. Auf der Plattform finde sie Inspiration. Ania Brun nickt.

Wichtig ist Sandra Boog zudem, dass sie sich auf die Materialien verlassen könne, welche die «Kirchlichen Medien» zur Verfügung stellen: «Sie sind geprüft und erprobt. Das gibt mir Sicherheit.» Von irgendwelchen Filmen, die sie etwa im Internet finde, könne sie das nicht sagen. Brun hat auch schon das «Medienkaffee» besucht, zu dem Urs Stadelmann zweimal jährlich einlädt. Dabei stellt er vor, was neu in der Ausleihe ist und gibt Tipps, wie sich diese Medien einsetzen lassen. Nebenbei: Wer nicht nach Luzern kommen mag, kann sich ein Buch oder sonstwas per Kurier liefern lassen, der wöchentlich vier Orte im Kanton anfährt.

Was Filme betrifft, hat Urs Stadelmann eine starke Partnerin im Rücken: Relimedia in Zürich, eine ökumenische Medien-



Die Katechetinnen Sandra Boog (links) und Ania Brun mit «Kirchliche Medien»-Leiter Urs Stadelmann.

Bilder: Dominik Thali

VON DER MEDIENSTELLE ZU DEN «KIRCHLICHEN MEDIEN»

Die «Kirchlichen Medien» sind eine Verleih- und Beratungsstelle für den Religionsunterricht und die Seelsorge. Sie gingen aus der Medienstelle der Kirchgemeinde Luzern hervor. Die Landeskirche übernahm diese Stelle 2012 und baute sie aus. Die reformierte Landeskirche trägt das Angebot mit.

Die «Kirchlichen Medien» werden gut genutzt. 650 Personen haben den Newsletter abonniert. 2021 beriet Leiter Urs Stadelmann gegen 70 Personen und bot 12 Anlässe und Kurse an. Die Website verzeichnete rund 23000 Besuche. Partnerin Relimedia zählte 320 Nutzende mit rund 550 Ausleihen und Downloads. *do*

dienstleisterin für die Bereiche Kirche, Religionen, Ethik und Lebenskunde. Die Landeskirche hat mit Relimedia eine Vereinbarung, dank der kirchliche Mitarbeitende kostenlos Filme nutzen können. Davon profitieren auch viele Katechetinnen und Katecheten. Auch deswegen sei sie «ein grosser Kirchliche-Medien-Fan», sagt Ania Brun. Für sie sei das PMZ «wie eine Schatztruhe. Die grosse Auswahl ermöglicht einen interessanten und abwechslungsreichen Unterricht.» *Dominik Thali*